

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereitstehen.

## Abend-Ausgabe

### Bezugsgebühr:

Eigentlichlich für Dresden bei täglichem Bezug 10 Pf. und ausserhalb, an Sonn- und Montagen nur einmal 10 Pf. 50 Pf. durch zusätzliche Ausgaben bis zu 10 Pf. bis 20 Pf. Bei einzelner Abteilung durch die Post 20 Pf. oder 25 Pf. im Kas- und auf entferntem Beförderung. Die des Betriebs von Dresden und Umgebung am Tage vorher speziellen Eisenbahnzügen erhalten die anwältigen Besitzer mit der Wagen-Ausgabe zusammen gestellt. Konskret oder Artikel und Original-Ausschau nur mit beschränkter Ausschau angeboten. Dresden-Münster-Rathaus-Museum-Ausschau nur in den unteren Stockwerken; unerlaubte Wagnisse werden nicht aufbewahrt.

Telegraphen-Kreis: Nachrichten Dresden.

Empfangsstelle: Marienstr. 20.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

### Anzeigen-Carif.

Annahme von Auftragungen bis Sonnabend 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Montags bis Sonnabend 11 bis 1/2 Uhr. Sie 10 Pf. für eine Zeile bis 8 Silben zu 10 Pf. Familienanzeige 20 Pf.; Geschäftsanzeige auf der Titelseite 30 Pf.; die zinhalte Seite am Textende 50 Pf.; als Einzelblatt zinhalte Seite von Dresdner Ausgabe 75 Pf. von anderen 1 Pf. zu Nummern nach Sonn- und Feiertag 10 Pf. Einzelblatt 20 Pf. Zinhalte Seite als Einzelblatt von Dresden-Werke 10 Pf. von ausserhalb 150 Pf. Familienanzeige 20 Pf. — Die Preise der Ausgabe und im Regen- und Abendblatt die gleichen Ausgabenpreise sind nur gegen Vorabzahlung. — Belebblätter kosten 10 Pfennige.

Herausgeber: Nr. 11 und 2000.

## Wetterfeste Loden-Jagdbekleidung, Jagdausrüstung, Patronen

grösste Auswahl am Platze, empfiehlt das Spezialgeschäft von

## Jos. Fiechl aus Tirol

23 Schlossstrasse 23.

Nr. 246. Siegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Wochenschrift vom Bericht über den Siebenböhmer Bürgermeisters | Donnerstag, 5. September 1907.

### Neueste Drahtmeldungen vom 4. Septbr.

#### Eisenbahnunglück.

Berlin. Der Schnellzug 6 ist auf der Strecke Nefelde-Straußberg entgleist und steht in Flammen. Beide Hauptgelenke sind gesprengt. Ein Lokomotivbeamter und acht Reisende sind leicht verletzt. Die Verletzten und die übrigen Reisenden sind mit einem Hilfszug nach Straußberg befördert worden. Die Weiterbeförderung erfolgt mit dem nach Berlin zurückkehrenden Schnellzug Nr. 18. Die bei der Entgleisung des Schnellzuges Verletzten stammten sämtlich aus Berlin und Umgegend. Ein Reisender begab sich sofort beim Eintreffen des Schnellzuges zur Unfallstation, sodass sein Name nicht festgestellt werden konnte. Auch der Name des verletzten Lokomotivbeamten ist noch nicht bekannt. Unter den übrigen befinden sich ein Ingenieur aus Berlin, ein Ulan aus Potsdam, ein Bierhändler, ein Bandwirt, ein Buchbindemeister und zwei Postbeamte. Die Verletzungen sind sämtlich leichter Natur, sodass sie die Verletzten in ihre Wohnungen begeben konnten.

Nefelde. Zug 6 entgleiste heute auf freier Strecke bei Kilometer 30,2 zwischen den Stationen Nefelde und Straußberg und war die Lokomotive mit sämtlichen Wagen bis auf die beiden letzten. Leichtverletzt sind vier Reisende, der Heizer, der Zugführer und der Wagenwärter. Beide Gleise sind gesprengt und vorläufig hängen 30 Stunden wieder fahrbar. Die Entgleisung des Zuges ist infolge Bahnsrevels entstanden.

Straußberg. (Priv.-Tel.) An der Stelle, an der der Zug entgleiste, sind auf einer Strecke von 15 Metern sämtliche Schienenränder aus dem Bahnhofskörper herausgerissen und stehen auf einer Seite abgeschrägt. Die Folge davon war, dass die linke Schiene, die nicht mehr befestigt war, um einen halben Fuß nach innen geschoben wurde. Als der Zug auf diese Stelle kam, gerieten die linken Räder der Lokomotive und der einzelnen Wagen außerhalb der Schiene und ließen auf den Schwänen, die noch die schweren Endstücke zeigten. Einige Sekunden später gerieten auch die rechten Räder der Lokomotive von der Schiene ab und ließen ebenfalls auf den Eisenbahnschwellen. Die Folge davon war, dass der Zug, nachdem er etwa 20 Meter gefahren war, entgleisen musste. Das nicht ein größeres Unglück geschehen ist und keine Menschenleben zu beklagen sind, ist nur darauf zurückzuführen, dass bei der Entgleisung die einzelnen Wagen sich nicht ineinanderstoßen, sondern stehen blieben und auf die linke Seite fielen. Kurz nach der Entgleisung entstand im Speisewagen, der ungefähr der fünften Wagen des Zuges war, ein Brand, der dadurch hervorgerufen wurde, dass beim Sturze das Gas die Holzteile in Brand setzte. Dieser Brand hat den Speisewagen vollständig zerstört. Der Wagen, der nach dem Speisewagen fuhr, ein Wagen zweiter Klasse, ist ebenfalls vollständig verbrannt. Das Feuer sprang vom Speisewagen auf ihn über. Der Wagen vor dem Speisewagen, der ebenfalls ein Wagen zweiter Klasse war, ist nur zum Teil verbrannt. Im ganzen sind 9 Wagen entgleist, darunter ein Packwagen, ein Postwagen und 6 Personenwagen. Vom Zugpersonal sind verletzt worden: der Zugführer, der Packmeister und der Heizer, aber alle drei konnten, nachdem sie verbunden worden waren, an der Unfallstelle weiter verbleiben, so dass am nächsten Morgen nach Berlin aufmarschiert. Auch bei den Passagieren handelt es sich durchweg um Hantabürzungen. Alle fanden, zudem sie verbunden waren, den Weg zur Station selbst anstreben. Einen Anhaltspunkt dafür, wer der Täter ist, hat die Behörde nicht. Die Tat

muss zwischen 11 und 1/2 Uhr nachts geschehen sein, da die früheren Züge anstandslos die Strecke passieren konnten, was nicht der Fall gewesen wäre, wenn das Gleis nicht vorher in Ordnung gewesen wäre. Am Straußberg kündet das Gerücht, dass das Eisenbahnmittel von Anarchisten verübt worden sei, die vermutet haben, dass mit dem Schnellzug ein hoher russischer Würdenträger nach Berlin fahren würde. Tatsache ist, dass der verunlückte Zug Fahrer aus Peterburg brachte. Die ganze Art und Weise, wie die Schrauben herausgezogen waren, lässt darauf schließen, dass das Attentat von Leuten verübt worden ist, die mit den einzelnen Teilen eines Eisenbahnsystems genau vertraut sind. Auf die Ergreifung des Täters sind amüsierterweise 2000 Pf. als Belohnung ausgesetzt.

Bromberg. (Amtliche Meldung.) Da die Strecke zwischen Straußberg und Nefelde infolge der Entgleisung des Schnellzuges 6 auf etwa 24 Stunden gesperrt ist, werden die D-Züge über Frankfurt a. O. oder Kürzlin umgeleitet werden. Der übrige Verkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

#### Zur Lage in Marokko.

Tanger. Der Stamm der Beni Tassen hat sich für Muley Hafid erklärt und droht, Karath angreifen und zu plündern, wenn seine Proklamation dort nicht anerkannt werde.

Köln. (Priv.-Tel.) Über die Lage in Südmorocco erhält der Tanger-Gewährsmann der Köln. Ztg. von außeräffiger Seite folgende Mitteilung: Ein Kriegszug gegen Casablanca ist nicht beabsichtigt. Der neue Pacha von Marrakesch heißt Thami, ein Bruder des mächtigen Raids von Glaua, wird ein Expeditions-Forps mit Artillerie gegen Bez führen. Später wird Muley Hafid folgen. Die gegen Casablanca kämpfenden Stämme sollen zunächst veranlaßt werden, ihre Kräfte nicht zu versplittern. Hafid zählt in Taza einflussreiche Anhänger, im Süden mehrere sich sein Anhang thägt.

Paris. Nach Blättermeldungen soll der Ministererrat einen Vorschlag Muley Hafids geprüft haben, der General Drude das Anerkennen gemacht hat, die Ordnung wiederherzustellen, wenn die Mächte ihn als Sultan anerkennen. Im anderen Falle werde er den heiligen Krieg verführen. Der Ministerrat hat beschlossen, die Mächte zu Rate zu ziehen und dem General Drude die für jeden Fall nötigen Verstärkungen zu schicken.

Paris. Nach einer Blättermeldung aus Madrid erklärte der Ministerpräsident, die französisch-spanischen Beziehungen würden, unbeschadet der Ereignisse in Marokko, die heraldischen bleiben. Eine Gleichmäßigkeit des Vorgehens sei unumstößlich. Die beiden Nationen würden nichts auf dem durch die Algecirasakte vorgezeichneten Wege verharren.

Paris. Bei den Rängen am 28. August und 1. September sollen die Marokkaner 800 Männer verloren haben.

London. "Daily Telegraph" meldet aus Casablanca: Briefe aus Fez melden, dass der Minister des Amtsherrn, der weite Vertreter des Sultans in Tanger Hassan und die Brüder Tazai durch Anhänger des Oberstammer und des Raids von Mechitar, Driss ben Aou, ermordet worden sind. Den Brüdern Tazai wurde vorgeworfen, dass sie nur auf Verstärkung ihres eigenen Vermögens bedacht gewesen seien und den Ruin des Reiches verschuldet hätten.

Köln. (Priv.-Tel.) Zu dem Schiffungunglück bei Neuß, bei dem acht Menschenleben verloren gingen, wird noch gemeldet: Das Unglück wurde dadurch verhindert, dass in dem kritischen Moment das Steuer verklagte.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Das Opernhaus bleibt morgen, Donnerstag, wegen der Vorbereitungen zur Erstaufführung der komischen Oper "Die Schönen von Fogarad" von Grünfeld, die Sonnabend, den 7. September, stattfindet, geschlossen. Freitag, den 6. September, geht Richard Wagner's "Tannhäuser" mit Fr. v. Dressler als Elisabeth, Frau v. Falcken als Venus, Herrn v. Bara als Tannhäuser, Herrn Perron als Wolfram, Herrn Rains als Baldur und Herrn Groß als Walther von der Vogelweide in Szene.

\* Joachim und die Büttelerin. Eine nette Geschichte von einem Joachim-Autograph erzählt eine Londoner Wochenschrift. Eine junge Engländerin, die im Winter des Jahres 1904/05 in Berlin ihre musikalische Ausbildung vervollständigte, sprach eines Tages einige Freindinnen gegenüber den Wunsch aus, ein Autograph des berühmten Geigenkünstlers zu besitzen, sagte aber hinzu, dass sie ihn nicht darum ersuchen möchte, weil er sicherlich täglich mit einer großen Menge derartiger Besuche belästigt hätte. Am nächsten 1. April erhielt das junge Mädchen ganz überraschend eine Autogrammkarte mit der Unterschrift Dr. Joachim. Sie war außer sich vor Freude und schrieb dem Künstler sofort einen langen Dankesbrief, in der Annahme natürlich, dass irgend eine ihrer Freindinnen ihren Herzschwung an die richtige Adresse übermittelt hatte. Nach einigen Tagen bekam sie den folgenden Brief: "Gedruckt! Ich sehe, dass Sie das Oper eines Künstlers geworden sind, und gleichzeitig, dass Sie als Violinistin den Wunsch haben, meine Unterschrift zu besitzen. Ich schreibe gern die folgenden Takte für Sie nieder. Es sind die Anfangstakte aus dem Finale einer meiner Variationen. Gern pflege ich im allgemeinen solche Bitten nicht an berücksichtigen, weil der Sport der Autogrammjagd nachgerade zu sehr überhand genommen hat und für harmlose Konzertspieler geradezu unerträglich geworden ist! In d... Galle aber macht es mir ein Vergnügen, Ihnen

Wunsche zu willkommen, damit der Scherz, den jemand sich mit Ihnen gemacht hat, einen glücklichen Ausgang nehme. Ihr ergebener Dr. Joachim."

\* Böcklin und Wagner. Die Zusammenkünste zwischen berühmten Männern verlaufen nicht immer so geharztig, wie man sich dies vorausstellen möchte. Böcklin und Wagner trafen sich einmal in einem nahe bei Neapel gelegenen Ort. Was haben sich der große Komponist und der große Maler gefragt? Man kann seine Erwartungen möglichst tief herab. Der "Ménétrier", die bekannte französische Musikkritik, bilderte jene Begegnung in folgender Weise: Es war sehr warm, und dem armen Böcklin lief der Schweiß in dienen Tropfen von der Stirn; außerdem hatte er einen gewaltigen Hunger und einen noch weit generalisierter Durst. In solcher Lage kann sich das Schenken eines guten Glases Bier oder Wein zu einer wahren Höllenqual gestalten. Als der Künstler in Wagners Wohnung eintrat, ließ man ihn in einem Vorzimmer warten, während im Nebenzimmer Wagner ein angesangenes Musikstück ruhig zu Ende spielte. Was kümmerte es ihn, dass draußen einer stand, der vor Durst schrie vergeblich wollte? Schließlich nimmt aber auch das längste Klavierstück ein Ende. Als Wagner endlich erschien, war das erste, was er fragte, wie denn dem Herrn Böcklin die soeben gehörte Musik gefallen habe. Der Herr Böcklin ließ sich aber auf musikalische Diskussionen nicht ein, sondern erwiederte gereizt: "Sehen Sie denn nicht, dass ich vor Durst umkomme?" "Ach so!" sagte Wagner lächelnd. "Sie verlieren nichts von Muß!" — "Wiederholen ebensoviel wie Sie von der Maferei!", erklärte Böcklin. Dann nahm er rasch seinen Hut, stürzte hinaus und ging schleunigst in die nächste Kneipe, wo er bis zum späten Abend, am Fenster sitzend und die berühmte Landschaft bewundernd, seinen Verdruss mit Bier hinunterspülte. Von einer zweiten Begegnung zwischen Böcklin und Wagner war nie mehr die Rede.

\* Brahms und Johann Strauss. In "Fehltagen u. Floskeln Monatsheft" veröffentlicht Max Kalbeck jedoch Erinnerungen an den Wiener Walzerkönig, denen wie folgenden Fossus über sein Verhältnis zu dem großen Sinfoniker entneh-

men. Bekannt ist ja, dass Brahms die Bedeutung Johann Strauss' sehr hoch einschätzte und ihm u. a. eine Photographie widmete, auf deren Rückseite die ersten Takte des Donauwalzers standen, versehen mit der Handflosse: "Leider nicht von Johannes Brahms". An diese Episode anknüpfend, erzählt Kalbeck folgendes: Das Kollegiale Brüderthaus zwischen Brahms und Strauss war insofern ein einheitiges, als Johannes seinen Freund Johann, den er schätzte, weil er ihn, wie alles, was von ihm interessierte, genau kannte, als Musiker vollkommen übernahm, während Strauss, der von Brahms so gut wie gar nichts wusste, voll schweiger Bewunderung zu ihm aufblickte als zu einer allgemein beglückten Autorität, mit der nicht gut klirren essen. Schmetterl mochte ihn eingredet haben, dass es bei dem unheimlich gelehrten und schwer verständlichen norddeutschen Musiker an jenem Besten fehle, dass er, der seitige Südländer, in unerschöpferlicher Höhe beherrschte, wie denn gleich nach Brahms' Tod einer der artigsten Scherze von Lebendwollenden in diesem Sinne ausgelegt und ausgebeutet wurde. Strauss hatte auf den Autographen seiner Tochter Alice die ersten vier Takte des Federleimauersatzes gezeichnet und Brahms ebenso schlagfertig wie verbindlich darüber geschrieben: "Leider nicht von Johannes Brahms!" Dies dient zu deuten, dass Brahms seine angebliche Melodielosigkeit bedeutet und den Freund deswegen um eine seiner schönsten und längsten Melodien — sie ist tatsächlich 32 Takte lang — benebelt habe, wäre nicht weniger verlebt, als wenn man für eine Münze nehmen wollte, was Strauss einmal beim Champagner Brahms erlebte, als dieser, von einer seiner deutschen Triumphkreisen zurückgekehrt, bald ernsthaft ausrief: "Nicht wahr, lieber Strauss, dass unten doch noch bessere Seiten, als wir mit unseren feinsten Studien so schön durchfliessen?" Strauss machte eins seiner treuerzig-schallhaften Gesichter, zwinkerte vergnügt mit den Augen und sagte, im sommertrockenigen Tone seiner Wiener Mundart: "Ja, Doctor, mir grob hast la Glück und oftweil unter Gott g'hoft mit den verfehlten Muß." Wie grob die Vorlese war, die Brahms für den Menschen und Musiker in Strauss begegnete, geht aus dem deutlichsten daraus hervor, dass er, der sonst so manchem angeblöten Kollegen seinen Denkfehl anzuhören und besonders die Wiener Schule mit Sarkasmen zu regalisieren pflegte, ihm auch im Scherze niemals ein verdeckendes Wort gelagt hat. Am 26. Juni 1888 bestellte er aus Thun in

### Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 4. September.

\* Ihre Majestät die Königin-Bitze erwarb aus der Aquarellkollektion der Kunstabteilung Ernst Arnold drei Aquarelle, und zwar: Professor Erwin Lehmann: "Hochwasser", G. v. Seydlitz: "Augustusbrücke" und Dreher: "Frühling in Hora".

\* Gestern nachmittag ist Herr Generalleutnant a. D. a. la suite des 28. Feldartillerie-Regiments Gustav von Schröder nach kurzem Leiden im Hause seines jüngsten Sohnes zu Heidelberg verstorben. Die Beerdigung findet in Dresden statt.

\* Gestern abend 8 Uhr entschlief der geprüfte Husarenchefmeister Herr Hermann Schäfer, Königl. Sächs. Hofstiefelei und Hoffußmied. Er Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Obermeister der Schmiede - Innung zu Dresden. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 2 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

\* Zur Landtagswahlrechtsreform wird der amtlichen "Leipziger Zeitung" von einem Konservativen Sachsen nachstehender Artikel beigebracht. Das amtliche Blatt sagt einleitend: "Ohne uns nach Form und Inhalt mit ihm zu identifizieren, geben wir den Artikel wieder, weil er uns für die Stimmlage charakteristisch zu sein scheint, die in einigen konservativen Kreisen über die Haltung der Deutschen